

ZENTRALES
FEUERWEHR
GERÄTEHAUS
Neubau 2022 - 2024



A man in a dark jacket and light-colored trousers is walking away from the camera towards a large glass window. The window looks out onto a construction site with scaffolding and a red dirt area. The interior has a concrete floor and pillars, with strong shadows cast across it from the window frames. The text is overlaid in the bottom left corner.

*„Mit dem Neubau haben
alle Beteiligten gezeigt, dass
sie ihrer Wehr einen sehr
hohen Stellenwert zur
Sicherheit für unsere
Bürgerschaft beimessen.“*

Oberbürgermeister Klaus Eberhardt

Inhalt

Grußwort Oberbürgermeister Klaus Eberhardt	4
Im Gespräch mit dem Ehren-Kommandanten Dietmar Müller	5
Im Gespräch mit dem Feuerwehrkommandanten David Sommer	6
Projekt in schwierigen Zeiten	8
Modernes Zuhause	9
Bildergalerie	10
Zentraler Standort	16
Im Gespräch mit dem Nachwuchs	17
Bau-Chronologie in Bildern	18
Facts & Figures	20
Planung & Durchführung	22

Impressum:

Stadtverwaltung | Kirchplatz 2 | 79618 Rheinfelden (Baden)
www.rheinfelden.de

Layout:

Stabsstelle Medien & Grafik

Fotonachweis:

Stadt Rheinfelden (Baden)
Öffentlichkeitsarbeit Feuerwehr Rheinfelden, Dear Kathie Fotografie,
Amt für Gebäudemanagement, S. 9: Tom Pohl, Pohl Photography

Visualisierungen:

S: 16: www.freshimages.de,
dasch zürn + partner
architekten Partnerschaft mbB Stuttgart | München





Liebe Bürgerinnen und Bürger,

rund acht Jahre nach der Entscheidung des Feuerwehrausschusses und des Gemeinderats für den Neubau eines Zentralen Feuerwehrgerätehauses können die Feuerwehrangehörigen der Abteilungen Rheinfelden, Nollingen, Warmbach und Karsau nun das neue Gebäude beziehen.

Sowohl die politisch Verantwortlichen als auch die Führung der Feuerwehr haben sich in den zurückliegenden Jahren sehr viele Gedanken über die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft unserer Feuerwehr gemacht. Auch einen technischen Modernisierungsstau in den bisherigen Gerätehäusern galt es abzubauen. Mit dem Neubau haben alle Beteiligten gezeigt, dass sie ihrer Wehr einen sehr hohen Stellenwert zur Sicherheit für unsere Bürgerschaft beimessen. Es ist mehr als gerechtfertigt, wenn für die Menschen, die ihre Freizeit für die Sicherheit der Allgemeinheit opfern, auch beste Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Mein besonderer Dank gilt all jenen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, die sich für das neue Haus engagiert haben. Stellvertretend möchte ich hier die ehemaligen Feuerwehrkommandanten Gerhard Salg und Dietmar Müller sowie den Feuerwehrkommandanten David Sommer nennen. Auch dem Gemeinderat möchte ich meinen Dank aussprechen, der selbst in finanziell schwierigen Zeiten immer geschlossen hinter dem Projekt stand. Ein herzliches Dankeschön sage ich auch den Architekten, Fachingenieuren, dem Amt für Gebäudemanagement und den am Bau beteiligten Firmen für die gute Zusammenarbeit sowie den Nachbarn für das gezeigte Verständnis.

Ich wünsche nun der Freiwilligen Feuerwehr Rheinfelden (Baden), dass das neue Domizil nicht nur die bestmöglichen Voraussetzungen bietet, sondern auch für die rund 120 aktiven Feuerwehrangehörigen unserer Stadt eine gute Adresse bildet. Jetzt liegt es an den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr, dieses Haus mit Leben und stets guter Kameradschaft zu füllen.

Klaus Eberhardt | Oberbürgermeister

Im Gespräch mit dem Ehren-Kommandanten Dietmar Müller

Zur Person: Dietmar Müller war von 2014 bis 2023 Feuerwehrkommandant. Seine „Feuerwehrlaufbahn“ begann er 1980 in der Abteilung Herten. Dort übernahm er 1986 das Amt des Jugendfeuerwehrwarts und war von 1989 bis 2014 Zugführer und Abteilungskommandant der Abteilung Herten. 2004 wurde er zudem zum stellvertretenden Kommandanten gewählt.

Herr Müller, bis zu Ihrem Ruhestand (Mai 2023) waren Sie 43 Jahre bei der Feuerwehr, davon neun Jahre Kommandant. In dieser Zeit haben Sie ganz wesentlich den Weg für das Zentrale Feuerwehrgerätehaus bereitet. Wann war Ihnen klar, dass die Zentralisierung der richtige Schritt für die Zukunft der Feuerwehr ist?

Bereits in den 1990er Jahren hat sich die Arbeitsplatzsituation in vielen (Teil-)Orten markant verändert und damit auch die Verfügbarkeit der Feuerwehrangehörigen. Es gab immer weniger Vollerwerbslandwirte und selbstständige Handwerker wurden in unseren Reihen auch immer weniger. Mitglieder der Feuerwehr nahmen verstärkt Arbeitsplätze in wohnortfernen Orten an. Ich hatte die Situation damals mit Hilfe einer Exzelliste im Blick. Die konnte man gar nicht so schnell nachpflegen, wie sich die Arbeitsplatzsituation unserer Aktiven geändert hat. Um dennoch „einsatzfähig“ zu sein, mussten bei einem Anlass mindestens zwei oder sogar mehrere benachbarte Abteilungen alarmiert werden. Von dieser Veränderung war nicht nur Rheinfelden betroffen, sondern alle Feuerwehren im Landkreis. Die „Tagesalarm-sicherheit“ war ein Dauerthema bei den Sitzungen des Kreisstabs und ein zentraler Aspekt bei der Überarbeitung unserer Feuerwehrkonzeption.



Zusätzlich zu dieser Thematik spielten auch die begrenzte Raumsituation am Standort Rheinfelden, die in die Jahre gekommene Infrastruktur an den verteilt gelegenen Servicestandorten sowie neue Sicherheitsvorschriften (Stichwort „Schwarz-Weiß-Trennung“) eine entscheidende Rolle bei den Überlegungen für ein Zentrales Feuerwehrgerätehaus. Angesichts einer damals gesunden Haushaltslage ging ich nach meinem Amtsantritt im Frühjahr 2014 das Thema intensiv an.

Herr Müller, mit welchen Gefühlen betreten Sie nun das neue Zentrale Feuerwehrgerätehaus?

Es ist ein überwältigendes Gefühl, das aufkommt, wenn man nun am sichtbaren Objekt mit seinem riesigen Bauvolumen vorbeikommt oder es gar betritt. Immer wenn ich aus Karsau kommend durch den Kreisel gefahren bin, habe ich zwei bis drei extra Umrundungen gemacht, um die neuen Eindrücke des Baufortschritts aufzunehmen. Die gewaltigen Dimensionen und die ansprechende Architektur mit dem Ausstellungsraum für das historische Karsauer Fahrzeug machen das Bau-

werk zu einem markanten Erkennungszeichen am nord-östlichen Einfallstor zur Stadt. Es erfüllt mich mit Stolz, als Vorsitzender der adäquat besetzten Arbeitsteams zum Erfolg dieses Vorhabens mit beigetragen zu haben.

Herr Müller, wie hoch schätzen Sie die Chance ein, dass durch den Neubau leichter Nachwuchs gewonnen werden kann und warum?

Grundsätzlich schätze ich diese Chancen als sehr hoch ein. Bei unserem Besuch in Tuttlingen, dort wurde ein Haus ähnlicher Größenordnung gebaut, konnten wir diese Aussage so auch mitnehmen. Feuerwehr hat schon immer fasziniert. In einem solchen Gebäude mit modernster Infrastruktur Dienst zum Wohle seiner Mitmenschen tun zu können, stellt ein Höchstmaß an Motivation dar.



Im Gespräch mit dem Feuerwehrkommandanten David Sommer

Zur Person: David Sommer, ehemaliger stellvertretender Einsatzleiter bei der DSM-Werkfeuerwehr, fing im März 2019 bei der Stadt Rheinfelden (Baden) als feuerwehrtechnischer Angestellter an und absolvierte von 2020 bis 2021 die Ausbildung zum gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst. Im Mai 2023 übernahm er das Amt als Feuerwehrkommandant. Er ist Rheinfeldens erster hauptamtlicher Feuerwehrkommandant.

Herr Sommer, Sie haben von Beginn an den Neubau des Zentralen Feuerwehrgerätehauses eng begleitet. Was war in Ihren Augen die größte Herausforderung?

In der Tat war ich von Beginn an in das Projekt voll involviert. Eine der Herausforderungen war es, neben den



architektonischen Belangen vor allem die Funktionalität des Gebäudes sicherzustellen. Dies erforderte doch an der ein oder anderen Stelle einen Spagat, der schlussendlich aber immer zu einem - für beide Seiten - guten Ergebnis geführt werden konnte. Aber nicht nur baulich strukturelle Herausforderungen galt es anzugehen, sondern insbesondere auch die Organisation der neuen Abteilung, in einer für Rheinfelden ganz neuen Dimension: Aus vier Abteilungen wird eine Abteilung mit einer Mannschaftsstärke von rund 120 Feuerwehrmännern und -frauen. Eine große Aufgabe, die nur gemeinsam gelingen konnte, was uns, meines Erachtens, sehr gut geglückt ist.

Herr Sommer, Sie sprechen es an, das neue Zentrale Feuerwehrgerätehaus ist nun Heimat von vier bislang selbstständigen Abteilungen. Wie wurde dieser Schritt in den vergangenen Monaten vorbereitet?

Bei diesem Thema sprechen wir nicht von Monaten, sondern von Jahren. Nach dem eindeutigen Votum des Feuerwehrausschusses und des Gemeinderates für ein Zentrales Feuerwehrgerätehaus wurden 2017 sechs Arbeitsgruppen (Ausbildung & Übungen, Außenanlagen, Infrastruktur / Elektrik / EDV, Organisation & Verwaltung, Werkstätten, Öffentlichkeitsarbeit) implementiert. Diese Teams setzten sich aus ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr – quer durch alle Abteilungen – zusammen. Somit wurde sichergestellt, dass alle Abteilungen ihre Bedürfnisse und Wünsche einbringen konnten.

Das Arbeitsteam „Organisation & Verwaltung“, das überwiegend aus einem Personenkreis der vier Abteilungen Rheinfelden, Nollingen, Warmbach und Karsau bestand, hatte die zentrale Aufgabe, eine Struktur für die neu entstehende Abteilung Stadt zu erarbeiten. Hierzu galt es, Daten zu erheben, Personaleinteilungen vorzunehmen, neue Alarm- und Ausrückeordnungen zu erstellen, Ausbildungen zu organisieren und vor allem die Angehörigen der einzelnen Abteilungen noch

enger zusammenzuführen. Bereits im vergangenen Jahr wurden gemeinsame Übungen absolviert, um sowohl alle Mitglieder der neuen Abteilung auf den gleichen technischen Kenntnisstand zu bringen als auch das „Wir-Gefühl“ zu stärken. Darüber hinaus galt es auch, die Jugendfeuerwehr sowie die Altersabteilungen abzuholen. Eine gewaltige Aufgabe! An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei allen sechs Teams bedanken, die hervorragende Arbeit geleistet haben.

Herr Sommer, welche Hoffnungen verbinden Sie mit dem Neubau für die Feuerwehr?

In erster Linie erhoffe ich mir eine Verbesserung und Erleichterung für die Arbeit unserer ehrenamtlich tätigen Feuerwehrangehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Rheinfelden (Baden). Aufgrund der doch mittlerweile engen Platzverhältnisse in den jeweiligen Abteilungen und den stetig wachsenden Anforderungen waren diverse Aufgabenfelder sowie Materialien auf verschiedenen Standorten verteilt. So musste beispielsweise das Schlauchmaterial in der Abteilungen Nollingen getauscht werden, die Atemschutzgeräte und Schutzausrüstung wiederum in der Abteilung Rheinfelden. Mit der Zentralisierung haben die Abteilungen nun eine zentrale Anlaufstelle, wo sie die gebündelte Infrastruktur vorfinden.

Ein weiterer wichtiger Punkt, den wir uns mit der Errichtung eines solch hochmodernen Feuerwehrhauses erhoffen, ist die Gewinnung von Nachwuchskräften. Ob Jugend oder Quereinsteiger, bei uns ist jeder willkommen. Denn unser Nachwuchs ist unsere Zukunft und die Zukunft zum Erhalt des Schutzes der Bürgerinnen und Bürger der Stadt.



Amtsleiter Gebäudemanagement, Werner Wohner (2. v. l.) und Projektleiter Sven Irmischer (5. v. l.) informieren über den Baufortschritt.

Projekt in schwierigen Zeiten

Wenn nach zwei Jahren Bauzeit Ende April das Zentrale Feuerwehrgerätehaus in Betrieb genommen wird, dann ist nicht nur die Freude und Erleichterung auf Seite der Freiwilligen Feuerwehr groß, sondern auch beim städtischen Amt für Gebäudemanagement – dem Bauherrn. Mit rund 18,5 Millionen Euro Investitionsvolumen zählt das Projekt nicht nur zu einem der größten Neubauprojekte der Stadt in den vergangenen Jahren, sondern der Realisierungszeitraum fiel auch in „herausfordernde Zeiten“. Die weltweiten Krisen machten sich zuletzt auf dem Bausektor deutlich bemerkbar, so dass die Ausschreibungsverfahren, die Auftragsvergaben, die Kostenentwicklung und die Lieferengpässe alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellten. Unter diesen Vorzeichen den Zeitplan einzuhalten, war „ein Kraftakt“.

Insgesamt zeigt sich der Projektverantwortliche Sven Irmischer (stellvertretender Leiter der Technischen Abteilung im Gebäudemanagement der Stadt) mit dem Ver-

lauf zufrieden. Zu Beginn spielten das warme Wetter und die lange regenfreie Phase im Frühsommer 2022 der Baustelle in die Hände. So konnten die Erdarbeiten und die aufwendigen tiefen Gründungen zügig abgeschlossen und gleichzeitig die großen Hof- und Verkehrsflächen im Außenbereich vorbereitet werden. Die Erstellung des Hochbaus begann pünktlich im Sommer 2022. Auch das Ziel, das Gebäude rechtzeitig vor den Wintermonaten wetterfest zu machen, um Anfang 2023 mit dem Innenausbau zu beginnen, ließ sich realisieren. Als sehr zeitintensiv erwies sich zuletzt die Fertigstellung der umfangreichen Gebäudetechnik.

Auch wenn das Amt für Gebäudemanagement schon verschiedene Bauprojekte begleitet hat, war es für alle Beteiligten faszinierend zu beobachten, wie sich das endgültige Erscheinungsbild des Neubaus Schritt für Schritt herauskristallisierte. In ihrem Urteil sind sich alle einig: Das Gebäude ist ein echter Hingucker und ein gelungenes Beispiel für hochwertige Architektur bei einem technischen Zweckbau.

Modernes Zuhause

Das Zentrale Feuerwehrgerätehaus fügt sich in der Längsorientierung der Umgebungsbebauung ein, setzt jedoch am Ende der Kleemattstraße und von der B316 aus ein Erkennungszeichen am Stadteingang. Der kompakte größtenteils zweigeschossige Baukörper umschließt die Fahrzeughalle U-förmig. Der 23 Meter hohe Übungsturm befindet sich abgerückt, westlich in der Flucht des Hauptkörpers und ist bereits aus der Ferne wahrnehmbar.

Die Alarmeinfahrt sowie die Alarmausfahrt erfolgen unabhängig und kreuzungsfrei voneinander. Die Alarmparkplätze befinden sich östlich des Neubaus. Bei Alarm wird über die neu angelegte Straße mit unmittelbarem Anschluss zum äußeren Ring der B316 ausgefahren.

Die sich im Erdgeschoss des südlichen Gebäudeteils befindende Einsatzzentrale hat sowohl den Blick in die Fahrzeughalle sowie den uneingeschränkten Überblick auf die Zu- und Ausfahrten und den Feuerwehrhof.

Der Oldtimer Ford V8 wird an exponierter Stelle mit eigenem Stellplatz positioniert und ermöglicht auch Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die Feuerwehr. Im angrenzenden Foyer sind dazu weitere Informationen ausgestellt.

Die Nutzungsbereiche sind funktional angeordnet, mit Technik und Werkstattbereichen vorwiegend im Erdgeschoss und deren Verschränkung mit Bereitschafts-, Schulungs-, Jugend- und Büroräumen in den oberen Etagen.

Das Erscheinungsbild des Gebäudes zeichnet sich durch die durchgehende Materialität und Formensprache aus,



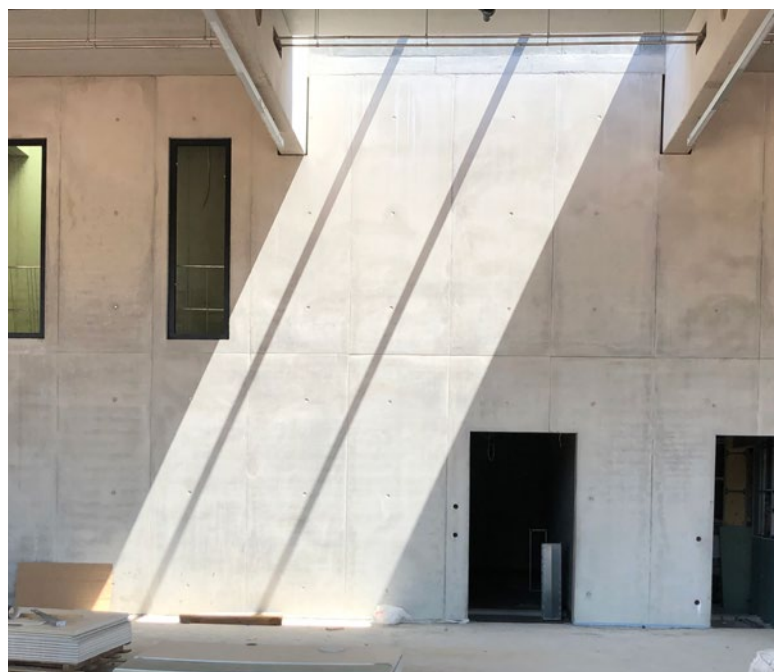
v.l.n.r. Sebastian Kittelberger, Joachim Zürn, Helmut Dasch

die verschiedene Gebäudeteile und den Schlauchturm zu einer Gesamtanlage vereinen. Das Gerätehaus besteht aus großflächigen, massiven Körpern, die einen spannungsreichen Kontrast zu den Verglasungen der Torflächen und des markanten Fensterbandes bilden.

Die Außenanlagen umfassen asphaltierte Parkplatzenflächen und einen Feuerwehrhof, wobei Bäume und Sträucher auf Grünstreifen als natürlicher Sichtschutz entlang der Grundstücksgrenze dienen. Im Westen befindet sich der Übungshof mit Turm, während im Nordosten ein eigenständiger Baukörper für Gefahrenstofflager und Mülllager positioniert ist.

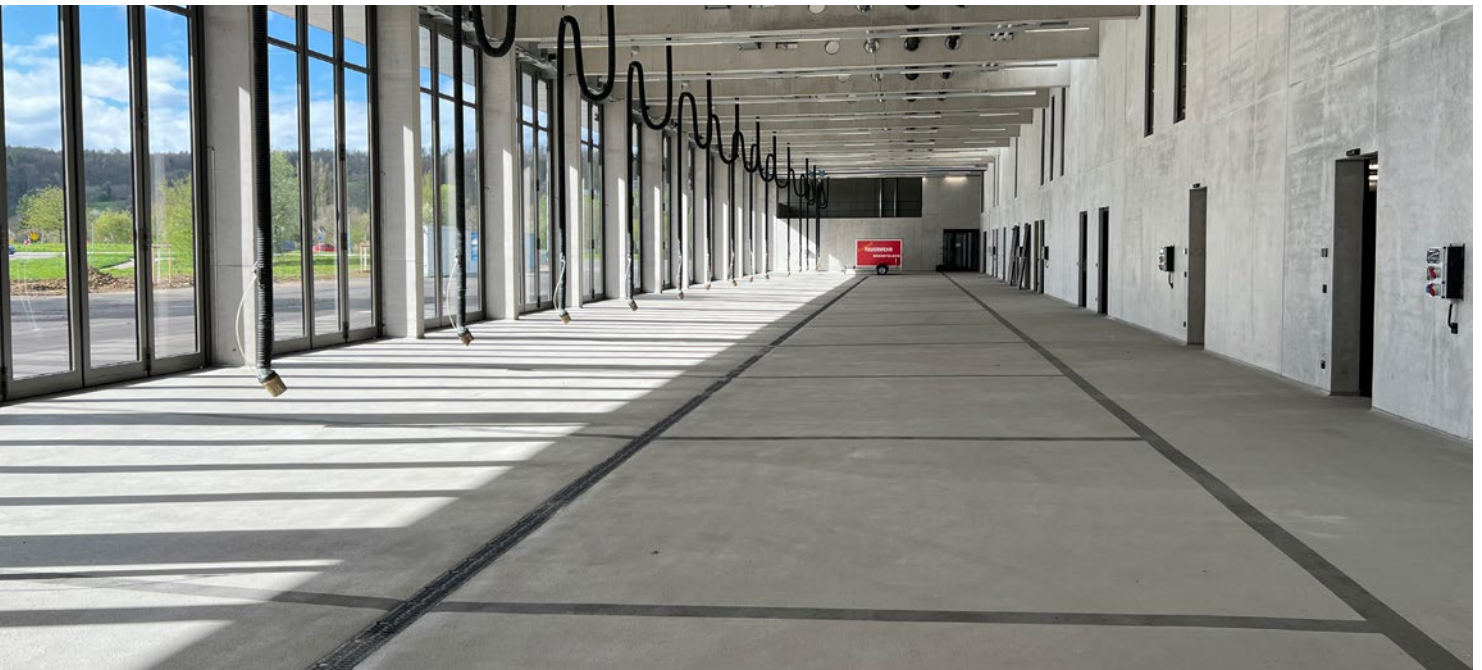
Hinsichtlich Nachhaltigkeit präsentiert sich das neue Feuerwehrgerätehaus als kompakter Baukörper mit dem Einsatz langlebiger und nachhaltiger Materialien. Eine extensive Dachbegrünung dient als mechanischer Schutz und Regenwasserspeicher. Teilbereiche des Daches sind mit einer PV-Anlage für den Eigenverbrauch ausgestattet.













Zentraler Standort

Aus einsatztechnischen Gesichtspunkten wurde als Standort für den Neubau das Gebiet nördlich der Römerstraße gewählt. Dieser Standort sichert eine optimale Erschließung großer Teile des Stadtgebietes und ermöglicht darüber hinaus ein Ein- und Ausrücken in alle Himmelsrichtungen. Die Zu- und Abfahrten erfolgen im „Normalfall“ über den Kreisel B316, der parallel zum Neubau entsprechend erweitert wurde. Nur im Alarmfall erfolgt die Zufahrt über die Römerstraße, da im Einsatzfall kein Begegnungsverkehr erlaubt ist.

Um das Gelände des neuen Zentralen Feuerwahrgeräthaus optimal zu erschließen und ein reibungsloses Ein- und Ausrücken der Feuerwehr zu gewährleisten, wurden der Kreisverkehrsplatz und die Römerstraße den zukünftigen Anforderungen entsprechend angepasst. Hierfür bekam der Kreisverkehrsplatz zwei weitere Anschlüsse. Der eine dient der Feuerwehr als Zu- und Abfahrt „im Alltag“ sowie als Rettungsausfahrt im Einsatzfall. Der zweite wird – langfristig gesehen – für die Erschließung des künftigen Baugebietes östlich der Cranachstraße benötigt und schon jetzt „mitrealisiert“. Und entlang der Römerstraße wurde ein separater Fuß- und Radweg realisiert.

Zum Einsatzgebiet der Freiwilligen Feuerwehr Rheinfelden (Baden) gehören zwei Tunnelanlagen, eine Galerie, die Zollstation Autobahn, die Bahnlinie Basel-Singen, der Rheinhafen und die Bundesstraßen 34 und 316. Insgesamt kommen in der neuen Abteilung „Stadt“ im neuen Haus rund 120 Aktive zusammen, zudem 40 Mitglieder der Jugendfeuerwehr sowie 70 „Alterskameraden“, das heißt Feuerwehrfrauen und -männer, die mit 65 Jahren laut Gesetz den Dienst quittieren mussten. Bis auf den Kommandanten, drei hauptamtliche Gerätewarte und zwei festangestellte Verwaltungsfachkräfte sind alles ehrenamtliche Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr.



Löschfahrzeug LF 8/TS der Abteilung Karsau, Baujahr 1955

Das Fahrzeug war ursprünglich für einen alliierten Flugplatz geplant, wurde aber durch die britische Armee abgelehnt. Somit kam es für 31.377 DM nach Karsau. 1998 wurde es von Mitgliedern der Altersmannschaft restauriert. Seither dient es als Traditionsfahrzeug, auf Oldietreffen und für Hochzeiten.



Löschfahrzeug LF 16/TS der Abteilung Nollingen, Baujahr 1960

Anfang der 60er Jahre in Doppelnutzung für den Zivil- und kommunalen Brandschutz eingesetzt, hat es bis zur Beschaffung des LF 16/12 35 Jahre gute Dienste verrichtet. Nach dem Rückkauf vom Feuerwehrtraditionsverein in Weil am Rhein, wird es als Traditionsfahrzeug in Ehren gehalten.



v.l.: Cedrik Gebhard (17 J.) | Leon Geis (14 J.) | Lina Johner (13 J.)

Im Gespräch mit dem Nachwuchs

Die Jugendfeuerwehr ist ein wichtiger Bestandteil der Feuerwehr, da sie die zukünftigen Einsatzkräfte an die Tätigkeit des aktiven Dienstes heranführt. Im Zuge des Neubaus des Zentralen Feuerwehrgerätehauses gilt es nicht nur, die Aktivmannschaften zusammenzuführen, sondern auch die Jugendabteilungen.

Bei einem Besuch in ihrem neuen „Zuhause“ wollten Samuel Krause und Kristina Johner, beides aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, von den Jugendlichen wissen, welche Gedanken den Nachwuchs im Hinblick auf den Umzug und die Zusammenlegung bewegen.

Wie bist du zur Jugendfeuerwehr gekommen?

Cedrik Gebhard: Durch die Familie, mein Papa ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

Leon Geis: Mein Papa ist Mitglied der Feuerwehr in Nollingen.

Lina Johner: Weil Mama und Papa beide in der Feuerwehr sind.

An welches feuerwehrtechnische Highlight der letzten Jahre kannst du dich erinnern, das dir auch in Zukunft wieder Freude bereiten würde?

Cedrik Gebhard: An die Leistungsspanne und an die Wasserschlachten.

Leon Geis: An das Indica-Turnier und die Löschangriffe machen mir Spaß.

Lina Johner: An die Probe am Krankenhaus mit der Drehleiter und wenn ich bei Übungen das „Opfer“ spielen darf.

Wenn du einen Wunsch in deiner Feuerwehrkarriere hättest, welcher wäre das?

Cedrik Gebhard: Ich hätte gerne Verantwortung als Zugführer.

Leon Geis: Ich möchte gerne in der Feuerwehr bleiben, habe aber noch keinen speziellen Karrierewunsch.

Lina Johner: Ich möchte Gruppenführerin werden und später Kommandantin der Abteilung Stadt.

Was ist dir besonders wichtig, damit du dich in der Jugendfeuerwehr weiterhin wohlfühlst?

Cedrik Gebhard: Die Kameradschaft, der Wille meiner Kameraden, viel zu lernen, und die volle Aufmerksamkeit der Jugendleiter weiter auf uns.

Leon Geis: Eine gute Mannschaft und eine nette Jugendfeuerwehrleitung.

Lina Johner: Viele nette Leute und Spaß in den Proben.

Wie wirkt sich die moderne Ausstattung des neuen Gerätehauses auf deine Motivation aus?

Cedrik Gebhard: Ich sprühe vor Motivation, merke die Wertschätzung der Bevölkerung. Das hilft mir, dabei zu bleiben!

Leon Geis: Es gibt keine Veränderung.

Lina Johner: Ehrlich gesagt finde ich es nicht so toll, dass wir umziehen, weil ich in der Nollinger Feuerwehr groß geworden bin und schon immer als Kind mit meinem Papa in die Feuerwehr durfte.

Die Zusammenlegung der Jugendgruppen steht bevor, welche Hoffnungen verbindest du damit?

Cedrik Gebhard: Einen großen Lerneffekt durch zusammengetragenes Wissen, eine Personenkreiserweiterung und Kontakte zu pflegen.

Leon Geis: Dass wir alle uns gut verstehen.

Lina Johner: Eine gute Zusammenarbeit und mehr Freunde.

Bau-Chronologie in Bildern



06.03.2022



14.05.2022



05.07.2022



05.10.2022



22.10.2022



23.11.2022



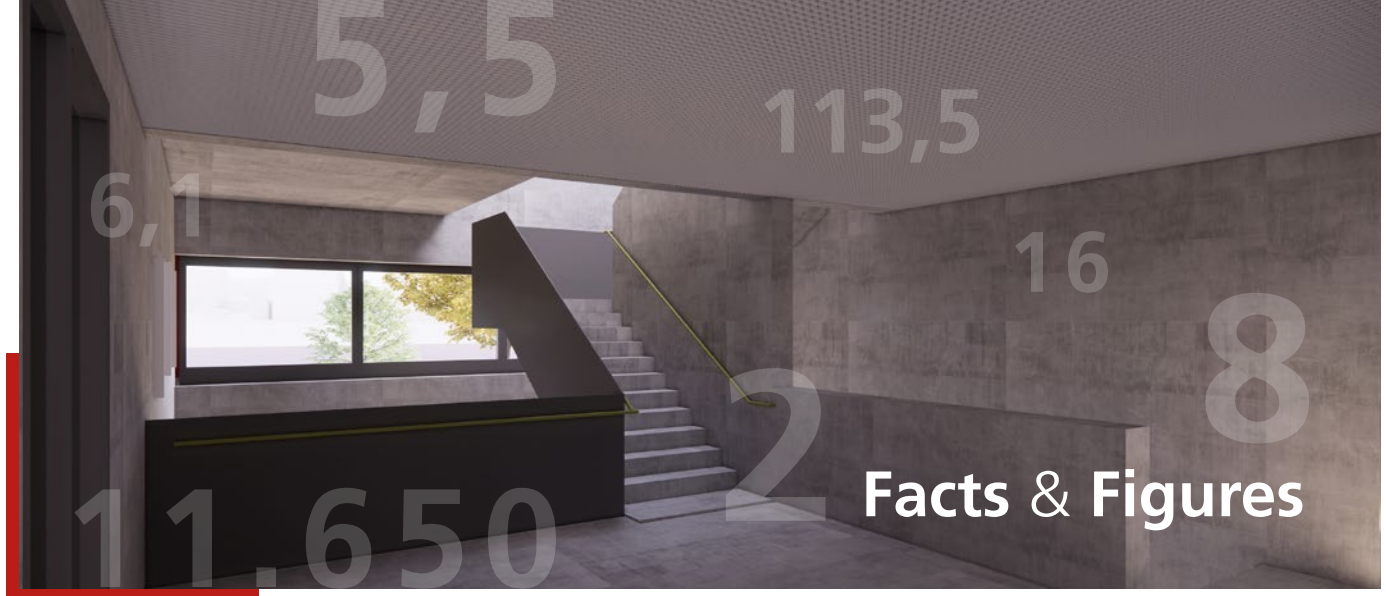
31.05.2023



23.08.2023



08.03.2024



CHRONOLOGIE

April 2017

Beschluss zur Aufstellung des Bebauungsplanes
„Feuerwehr Römerstraße“

November 2018

Auslobung Realisierungswettbewerb

Juni 2019

Preisgerichtssitzung –
Siegerentwurf dasch zürn + Partner

Oktober 2019

Beauftragung der Architekten

Juli 2020

Baubeschluss

September 2021

Erteilung Baugenehmigung

März 2022

Spatenstich

April 2024

Schlüsselübergabe

Grundstück

Baugrundstück ca. 12.000 m²

- davon befestigte Außenanlagen, Hofflächen ca. 5.300 m²
- davon Grünflächen ca. 3.700 m²
- davon bebaut durch Gebäude, Müllhaus und Turm ca. 3.000 m²

Gebäude

- Hauptbau ca. 113,50 m lang, 25,5 m breit
- Halle 7,50 m hoch
- Verwaltung 11,10 m hoch
- Übungsturm 6,10 m lang, 5,10 m breit, 23 m hoch
- Bruttogeschossfläche ca. 4.450 m² (ohne Übungsturm)

Verbautes Material

- Beton ca. 5.100 m³
- Betonstahl ca. 380 t
- Starkstrom- und MSR-Kabel ca. 38.000 m
- Schwachstromkabel ca. 8.500 m
- Doppeldatendosen ca. 100 Stk.
- Schukosteckdosen ca. 620 Stk.
- Steckdosenkombinationen ca. 30 Stk.
- KNX-Taster ca. 80 Stk.
- KNX-Präsenzmelder ca. 50 Stk.
- Rauchmelder ca. 140 Stk.
- Elektro-Verteilungen 14 Stk.
- LED Lichtkanäle ca. 72 m
- LED Feuchtraumleuchten ca. 240 Stk.

Kosten Bau und Ausstattung

aktuelle Gesamtkosten ca. 18,5 Mio €

- davon KG 300 Baugewerke ca. 10,1 Mio €
- davon KG 400 Haustechnik ca. 3,8 Mio €
- davon KG 500 Außenanlage ca. 1,1 Mio €
- davon KG 600 Ausstattungen ca. 0,6 Mio €
- davon KG 700 Neben- & Planungskosten ca. 2,9 Mio €

Die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gemeinsam durchgeführt von



AUSSTATTUNG

Energiestandard

- KfW55
- Nahwärmeanschluss
- Photovoltaikanlage auf dem Dach

Ausstattung im Gebäude

- 16 Fahrzeugstellplätze
- 142 Spinde
- Funkraum, Besprechungs- und Stabsraum
- Wasch- und Aufrüsthalle
- KFZ- und LKW-Werkstatt
- Werkstätten | Lagerflächen für Schläuche, Atemschutzausrüstung und Feuerwehrkleidung
- Schulungsräume | Räume für die Jugendfeuerwehr
- 8 Büros (Kommandant, Verwaltung, Führungskräfte, Fachgebietsleiter)
- Übungsturm | Übungsflächen
- separates Gebäude zur Lagerung von Abfällen und Schadstoffen

Zuschüsse und Förderungen

- KfW-Bank – Zuschuss „KfW-55-ee-Programm“: Zusage für 1.344.740 €
- LRA Lörrach – Zuschuss „VwV-Z-Feu - Projektförderung“: Zusage für 735.000 €
- LRA Lörrach – Zuschuss „VwV-Z-Feu - Netzersatzanlage“: Zuschuss für 46.500 €
- LRA Lörrach – Zuschuss „VwV-Z-Feu - Digitalfunk“: Zusage 19.200 €



Planung & Durchführung

Architekten & Planer:

dasch zürn + partner

architekten Partnerschaft mbH,

Architekt und Generalplaner, Stuttgart | München

IB Knittel & Koroll GmbH,

Bauleitung, Biberach

tragwerkeplus Hochbauplanung GmbH & Co. KG,

Tragwerksplanung-Statik, Reutlingen

Mohnke & Höss Bauingenieure GbR,

Prüfstatik, Freiburg i. Br.

Reinboth Landschaftsarchitekten,

Landschaftsarchitektur, Esslingen am Neckar

Ingenieurbüro Wagner GmbH,

Fachplanung HLS und Fachbauleitung, Reutlingen

Kienle Beratende Ingenieure GmbH,

Fachplanung Elektro und Fachbauleitung, Ostrach

GN-Bauphysik Finkenberger + Kollegen

Ingenieurgesellschaft mbH, Bauphysik + Akustik, München

Geisel GmbH,

Planung Großküchen, Reutlingen

Halfkann + Kirchner PartGmbH –

Ingenieure für Brandschutz,

Brandschutzkonzept, Stuttgart

d-plan GmbH - denzel+dobrinski,

geologische Untersuchungen, Lörrach

Ingenieurgruppe Geotechnik,

Baugrundgutachten, Kirchzarten

Regioingenieure GmbH Lörrach,

Si-Ge-Ko Planung und Überwachung, Lörrach

Dipl. Ing. Ulrike Kammerer – IB für Vermessung,

Vermessungsarbeiten, Rheinfelden (Baden)

Bauleistungen / Firmen:

Rohbau:

Schleith GmbH Baugesellschaft, Rheinfelden (Baden)

Dachabdichtung:

Schütte-Wicklein GmbH, Herbolzheim

Gerüstbau:

Hanisch GmbH, Neuenkirchen-Wellesweiler,

Stemmer GmbH, Rheinfelden (Baden)

Falttore:

BeluTec Tor- und Fassadensysteme, Lingen (Ems)

Fenster und Außentüren:

Klass Metall GmbH, Offenburg

Schließanlage (elektronisch + mechanisch):

Issler & Pütz GmbH, Grenzach-Wyhlen

Elektrotechnik:

Elektro Buck GmbH, Rheinfelden (Baden)

Heizung Bauteilaktivierung Bodenplatte:

H+S Grässlin GmbH, Rheinfelden (Baden)

Heizung und Sanitär:

Fossler GmbH, Rheinfelden (Baden)

Lüftungstechnik:

Karl Schiess GmbH, Vogtsburg

Kältetechnik:

Grässlin Klima und Kälte GmbH, Eimeldingen

Netzersatzanlage und Notstrom:

Reschke GmbH, Leonberg

Funktechnik:

Selectric Nachrichten-Systeme GmbH, Münster

Blitzschutzanlage:

Karlheinz Heim Blitzableiterbau GmbH, Eimeldingen

Aufzuganlage:

Brobeil Aufzüge GmbH & Co. GK, Dürmentingen

Küchentechnik:

GKS Konstanzer Großküchensysteme GmbH, Freiburg i. Br.

Photovoltaikanlage:

Reimer Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Neu-Ulm

Metall-Fassade:

S+T Fassaden GmbH, Owingen

Schlosserarbeiten:

Baur Metallwerkstatt, Dotternhausen

Trockenbauarbeiten/ Wände:

Plattenhardt + Wirth GmbH, Genzach-Wyhlen

Trockenbauarbeiten/ Decken:

MH Trockenbau GmbH, Hartheim

Estrichlegearbeiten:

Estrich Bossert GmbH, Kemen

Fliesenlegearbeiten:

Fliesen Röhlich GmbH, Wendelstein

Parkettlegearbeiten:

Böhmeler Einrichtungshaus GmbH, Kornthal-Münchingen

Schreinerarbeiten:

Kiefer & Sohn GmbH, Denzlingen

Türelemente Holz:

Schreinerei Rümmele GmbH, Zell im Wiesental

Türelemente Stahl:

MTB Metallbau Berger GmbH, Rheinfelden (Baden)

Malerarbeiten:

TBS Technischer Bauschutz GmbH, Freiburg i. Br.

Schutzabdeckungen:

Zimmerei Hanspeter Studinger e.K., Rheinfelden (Baden)

Hydrantenanlage:

TeCoBa GmbH, Endingen a. K.

Außenanlagen:

Johann Joos GmbH & Co. KG, Hartheim

Nachunternehmer Grünflächen:

Blumen Kaiser, Rheinfelden (Baden)

Schlauchpfelegeanlage:

Bockermann Anlagen & Gerätebau GmbH, Enger

Atemschutztechnik / Kompressor:

Feuerwehrbedarf M. Pohlmann, Marienfeld

Atemschutz / Werkstattmöbel:

MAW GmbH, Ilshofen-Eckartshausen

Werkstattmöbel:

Reinhard Frommer Einrichtungen, Sigmarswangen

Fahrbares Regalsystem:

Bruynzeel Archiv & Bürosysteme GmbH, Kleve

Feuerwehrspinde und Möbel:

Kessler & Söhne GmbH & Go. KG, Stuttgart

Büromöbel:

WKS Bürotechnik & EDV-Support GmbH, Lörrach

Tische und Stühle Schulungsräume:

Karl Kilpper GmbH, Weissach

Beschilderungen innen:

Beschriftungszentrum W. Heubüschl, Rheinfelden (Baden)

Beschriftung außen:

Huber Metallbau GmbH, Rickenbach

Bauendreinigung:

Petrone Glas- & Gebäudereinigung GmbH, Rheinfelden (Baden)

Wir sind Rheinfelden.

www.rheinfelden.de

